

# In fünf Schritten zum Anlageerfolg

Investieren ist für viele ein Buch mit sieben Siegeln. Das ist unbegründet, denn wer die wichtigsten Anlagegrundsätze befolgt, dem ist Erfolg beschert. Auch wenn aller Anfang schwer ist.



**Von Matthias Geissbühler**  
Chief Investment Officer (CIO)  
Raiffeisen Schweiz

Wenn es darum geht, das eigene Vermögen zu verwalten, zeigen sich viele Menschen verunsichert. Während ein gewisser Respekt angebracht ist, ist Angst nicht nur ein schlechter Ratgeber, sondern auch unbegründet. Wie vieles, ist auch investieren in manch einer Hinsicht ein Handwerk. Wer die wichtigsten Grundsätze befolgt, dem bleiben Fehltritte erspart. Das bedeutet nicht, dass das Vermögen nicht auch einmal schwankt. Aber wer sich mit seinen Investitionen auseinandersetzt und auch in turbulenten Zeiten einen kühlen Kopf bewahrt, kann aus Marktverwerfungen sogar Kapital schlagen.

## 1. Klare Strategie

Am Anfang steht das Ziel. Was auf den ersten Blick nach einem Widerspruch



**Jeffrey Hochegger**  
Anlagestrategie  
Raiffeisen Schweiz

klings, hat durchaus seine Richtigkeit. Nur wer weiss, wozu er investiert, kann daraus eine Strategie ableiten. Ob für den Kauf einer Immobilie, eines neuen Autos, die Ausbildung der Kinder oder den vorzeitigen Ruhestand vorgesorgt wird, hat direkte Implikationen auf die Anlagestrategie. So verfügen die genannten Ziele über ganz unterschiedliche Dimensionen was den Betrag und den Anlagehorizont betrifft.

Um diese unterschiedlichen Anlageziele unter einen Hut zu bringen, kann es sinnvoll sein, in verschiedenen Gefässen anzulegen. Das können separate Konten sein, auf die einmalig oder periodisch Geld einbezahlt und entsprechend der definierten Anlageparameter investiert wird. Das hilft, eine Durchmischung zu verhindern. Es ist offen-



**und Tobias Knoblich**  
Anlagestrategie  
Raiffeisen Schweiz

sichtlich, dass für ein Fahrzeug, das in zwei Jahren zu ersetzen ist, anders angelegt werden muss als für die Pensionierung in 25 Jahren.

## 2. Das eigene Risikobudget kennen

Für die Erarbeitung einer klaren Anlagestrategie ist es empfehlenswert, sich über die Risiken, die man eingehen möchte, Gedanken zu machen. Wie risikofreudig ein Anleger ist, hängt von vielen Faktoren ab. Der wohl wichtigste ist das eigene Risikobudget. Es setzt sich aus der objektiven Risikofähigkeit und der subjektiven Risikobereitschaft zusammen. Erstere variiert je nach Vermögen, Anlagehorizont, Einkommen, finanziellen Verpflichtungen oder anstehenden Investitionen. Vereinfacht kann gefolgert werden, je höher das Vermögen

und je weniger man auf dieses angewiesen ist, umso höher die Risikofähigkeit.

Aber das ist nur eine Seite der Medaille. Mindestens ebenso wichtig ist die persönliche Risikobereitschaft. Dabei steht die Frage im Raum, welche Risiken jemand eingehen möchte. Es geht um den maximalen Verlust, den man verkraften will. Eine gängige Falle sind Prozentzahlen. Sie sind in der Wahrnehmung abstrakt. Während viele Anleger scheinbar mit einer 20%-Korrektur umgehen können, ändert sich das Bild, wenn von einem konkreten Betrag gesprochen wird. Bei einem Vermögen von einer halben Million fällt ein Verlust von 100'000 Franken durchaus ins Gewicht. Die individuellen Präferenzen sind so unterschiedlich wie die Hobbys. Es will nicht jeder ungesichert eine Felswand hochklettern, nur weil er das vielleicht könnte. Viele sind mit einer anspruchsvollen Wanderung zufrieden.

### 3. Umsetzung

Sind das Risikobudget und die Strategie definiert, geht es an die Umsetzung des Portfolios. So sehr dabei die Chancen locken, sollten dennoch die Risiken in den Vordergrund gerückt werden. Nur wer diese angemessen berücksichtigt, kann Fehler vermeiden. Dazu gehört zunächst eine breite Diversifikation, d.h., dass das Vermögen auf verschiedene Anlagen und Vermögensklassen verteilt wird. So gilt beispielsweise ein Aktienportfolio erst ab 20 Titeln als ausreichend diversifiziert. Eine einfache Möglichkeit, dies auch mit kleineren Vermögen zu erreichen, besteht durch den Einsatz von Anlagefonds. Diese stellen eine kostengünstige und effiziente Möglichkeit dar, um etwa ein Thema, eine Region oder einen Sektor abzudecken. Eine Kombination aus Einzelwerten und Kollektivanlagen ist dabei eine gängige Variante.

Ob als Anlagevehikel aktiv oder passiv verwaltete Fonds gewählt werden, ist vor allem auch eine persönliche Präferenz. Während passive Instrumente günstiger sind, bieten aktive die Möglichkeit, den Markt zu schlagen. Ein Blick in die Vergangenheit gibt Aufschluss darüber, ob und in welchem Ausmass dies dem Vermögensverwalter in vorherigen Perioden bereits ein-

mal gelungen ist. Allerdings sind vergangene Erfolge kein Garant für die künftige Entwicklung.

Zur Umsetzung der Anlagestrategie gehört auch, dass langfristig daran festgehalten wird. Dazu werden die Gewichtungen der einzelnen Vermögensklassen in regelmässigen Abständen auf ihren Ursprung zurückgeführt. Konkret heisst das, dass man in schwachen Phasen kauft und bei Übertreibungen verkauft. Mit diesem antizyklischen Vorgehen rückt man dem Traum eines Anlegers, tief zu kaufen und hoch zu verkaufen, ein schönes Stück näher.

Was bisweilen vernachlässigt wird, ist der Fremdwährungsanteil. Das ist gefährlich, denn gerade von der Währungsseite gehen Risiken aus, welche die Rendite massgeblich beeinflussen können. So haben beispielsweise Leitwährungen wie der Euro, der US-Dollar, das britische Pfund oder der japanische Yen seit der Jahrtausendwende gegenüber dem Schweizer Franken zwischen 40 und 63% eingebüsst. Aus Sicht eines Schweizer Anlegers hat diese Währungsentwicklung die Performance von Investitionen im Ausland stark beeinträchtigt.

### 4. Langfristig erfolgreich

Die wohl wichtigste Zutat, um erfolgreich zu investieren, ist Zeit. Grund dafür ist der Zinseszinsseffekt. Je länger das Geld für den Investor arbeitet, umso mehr wirft es ab. Nicht umsonst hat der Physiker Albert Einstein den Zinseszinsseffekt einmal als achtetes Weltwunder bezeichnet. Hinzu kommt, dass ein längerer Zeithorizont dabei hilft, Schwächephasen und Kurskorrekturen am Markt zu überbrücken.

Dieser Aspekt geht Hand-in-Hand mit dem Risiko. Je länger der Anlagehorizont ist, umso höhere Risiken können eingegangen werden, was wiederum die Renditechancen verbessert. Es ist deshalb gerade bei der Altersvorsorge zentral, dass auch in risikoreichere Anlagen wie etwa Aktien investiert wird. Oft wird das Geld jedoch auf einem mager verzinnten Konto deponiert, mit dem Argument, es müsse sicher sein. Dem sollte entgegengehalten werden, dass es vor allem einen Ertrag abwerfen und die Rente sichern soll. Gerade mit Blick auf die Pensionierung

ist in den meisten Fällen ein langer Zeithorizont gegeben und eine Extrarendite mehr als willkommen.

### 5. Emotionslos investieren

Gefühle reisen beim Investieren auf einer Achterbahn. Euphorie aufgrund steigender Kurse und Verzagen, wenn es einmal nicht so läuft, wechseln sich in regelmässigen Abständen ab. Tatsächlich erkennt man das wahre Risikoprofil eines Investors erst in einer Krise. In der langen Frist zahlt es sich jedoch aus, investiert zu bleiben. Wichtig ist deshalb, dass man im Falle einer Kurskorrektur weiss, wie man reagieren soll. Es empfiehlt sich, ein solches Vorgehen vorab festzulegen, allenfalls sogar niederzuschreiben. So steigt die Wahrscheinlichkeit, dass nicht im dümmsten Moment, d.h. zu niedrigen Kursen, verkauft wird.

Viele Anleger tappen in diese emotionale Falle und vergeben sich so die Chance, an einer Erholung der Märkte zu partizipieren. Mehr noch, wer solche Ausverkäufe nutzt, profitiert überdurchschnittlich, während am Versuch, den richtigen Ein- und Ausstiegszeitpunkt zu finden, schon viele Anleger gescheitert sind. Deshalb besagt eine Börsenweisheit auch, dass es viel wichtiger ist, im Markt engagiert zu sein, als zu versuchen, den perfekten Zeitpunkt zu finden.

Was einfach klingt, hat in der Praxis seine Tücken und Herausforderungen. Aber das hat eine Bergwanderung auch. Auf dem Weg lauern Stolpersteine, knackige Anstiege und Bachüberquerungen. Wer diese aber kennt und darauf vorbereitet ist, weiss wie er sie überwinden kann.

*matthias.geissbuehler@raiffeisen.ch*

*jeffrey.hochegger@raiffeisen.ch*

*tobias.knoblich@raiffeisen.ch*

*www.raiffeisen.ch*